

Ritt. Einfältig? Ach! meine Gluth nimmt immer mehr zu.

D. Fab. (D seht nur, in was für einer großen Verwirrung ich iezo bin!) Und haben Ihre Gnaden jemahls mit ihr gesprochen?

Ritt. O! mein lieber Fabrizio, das will ich eben von dir wissen.

D. Fab. (Er erklärt sich zur Verwunderung.) Aber, mein Herr, sie hat einen Vormund, der eyfersüchtig und auffahrend ist...

Ritt. Den schicken wir in die andere Welt.

D. Fab. (Das gehet immer besser.) Es ist ein wohlhabender Mann.

Ritt. Ein Esel soll es seyn.

D. Fab. (Wohl bekomme es mir!) Vielmehr...

Ritt. Sage nichts mehr, rede du nur in meinem Namen mit ihm, indem ich sie zur Braut verlange, und wenn sich der Nichtswürdige weigern sollte, so eröfne mir es, so will ich ihn schon auf seine Unkosten lernen, darzu stille zu schweigen.

(gehet ab.)

D. Fab. Mein schöner Don Fabrizio: Du bist in einer häßlichen Verwirrung: Jedoch, ich will mich nicht erniedrigen: wohlan! Courage: Ja: man muß herumspazieren, um ein wenig zu überlegen, was man wohl bey der Sache zu thun hat.

(gehet ab.)